



weitere Quelle: Münstersche Zeitung, Bocholter Borkener Volksblatt

Auch in Westfalen rührte sich was

Historiker Thomas Großbölting stellt sein Buch über das Phänomen „1968“ vor

MÜNSTER (pd/loy). Was passierte 1968 in Westfalen? Demonstrationen auf dem Prinzipalmarkt in Münster, „Teach-Ins“ in den neuen Universitäten von Bielefeld und Bochum, besetzte Häuser, die Gründung von Landkommunen - der 68er-Bewegung waren auch in der Provinz kaum Grenzen gesetzt. Bis heute - 50 Jahre später - sind die Folgen des politischen und kulturellen Aufbruchs sichtbar. Wie und in welchem Maße ergründet das Buch „1968 in Westfalen. Akteure, Formen und Nachwirkungen einer Protestbewegung“, das jüngst vom Institut für Westfälische Regionalgeschichte herausgegeben wurde.

„1968 hat die Gesellschaft, Politik und Kultur in der Region Westfalen verändert -und das intensiver und tiefgreifender als andere Zeitabschnitte“, betont Prof. Dr. Thomas Großbölting, Autor des Bandes und Historiker an der Universität Münster, der sein Buch am Dienstagabend in einem Autorengespräch mit Prof. Dr. Malte Thießen, dem Leiter des Instituts für Westfälische Regionalgeschichte, im Westfälischen Landesmuseum vorstellte.

Kaum eine Jahreszahl in der Geschichte der Bundesrepub-

lik, das wurde deutlich, ist derart aufgeladen wie 1968. Die Ereignisse stehen nicht nur für eine politische Bewegung, für die der Widerstand gegen den Vietnamkrieg (1955-1975) nur eines von vielen Protestmotiven war. Das Ende der 1960er Jahre steht auch für einen Aufbruch in Alltagskultur und Lebensstil. „Der Abstand zwischen den Generationen verringerte sich. Dem Klischee nach wurde die Jugend lauter, die Haare länger und die Röcke kürzer“, beschreibt Großbölting die Entwicklungen.

In Westfalen machten zahlreiche kleine Konflikte die Bedeutung von 1968 aus. Es gab keinen westfälischen Rudi Dutschke und keine Terroristen wie Andreas Baader oder Gudrun Ensslin. Aber Aktionen wie die Proteste gegen die Notstandsgesetze im Mai 1968 in Bochum oder der Sturm von Studierenden auf das Fürstenberghaus der Universität Münster im Juni 1969 entfalteten ihre Wirkung in der Region. „Prägend war nicht der große politische Knall oder der Skandal. Dazu waren die Bewegungen und Orte zu zersplittert, zu weitläufig und zu verschieden“, sagt Großbölting. „Auch wenn es in Westfalen - wie in vielen anderen Teilen der Bundesrepub-

blik - nie zu einer radikalen Protestbewegung kam, bewirkten die unterschiedlichen Einzelgruppen und -aktivitäten einen anhaltenden Wandel.“ Der Gewinn an Demokratiefähigkeit und Liberalität, das ökologische Bewusstsein, die Gleichstellung von Mann und Frau, die sexuelle Befreiung und eine grundsätzliche Friedensorientierung seien als Leitwerte bis heute spürbar. ■ Thomas Großbölting: 1968 in Westfalen. Akteure, Formen und Nachwirkungen einer Protestbewegung. Ardey-Verlag, Münster 2018, 172 Seiten, 13,90 Euro.

Prof. Thomas Großbölting hat ein Buch über „1968 in Westfalen“ geschrieben. Foto: LWL